

Ossip Mandelstam in Heidelberg

Ralph Dutli überrascht mit einem subtilen Jugendporträt

ULRICH M. SCHMID

Ossip Mandelstam (1891–1938) gehört zweifellos zu den ganz grossen Lyrikern der Weltliteratur. Paul Celan übersetzte Mandelstams Gedichte ins Deutsche und verfasste einen Radioessay über ihn, Pier Paolo Pasolini spiegelte sein Leben in der prekären Biografie des russischen Dichters, Joseph Brodsky pries Mandelstams poetische Meisterschaft und stilisierte sich selbst als «zweiter Osja». In den achtziger Jahren begann der Schweizer Slawist Ralph Dutli, Mandelstams Gesamtwerk ins Deutsche zu übertragen.

Zwanzig Jahre Schwerarbeit

In zwanzig Jahren philologischer Schwerarbeit sind zehn Bände entstanden – heute dürfen Dutlis kongeniale Nachdichtungen als Sprachkunstwerke eigenen Rechts gelten. Daneben hat Dutli auch eine Biografie, eine Untersuchung zur Rezeption der französischen Literatur bei Mandelstam und zahlreiche Essays über sein Werk verfasst. Nun legt Dutli zwei neue Mandelstam-Bücher vor: Das eine erhellt die Heidelberger Studentenzeit des Dichters, das andere bietet eine repräsentative Auswahl aus der Prosa und der Lyrik.

Ossip Mandelstam erreichte bereits als junger Mann mit seinem ersten Lyrikband, «Der Stein» (1913), Aufsehen. Debütiert hatte er im Jahr 1910 mit ausgewählten Gedichten in einer Petersburger Kunstzeitschrift. Ralph Dutli zeichnet nun minutiös Mandelstams Aufenthalt in Heidelberg von November 1909 bis März 1910 nach. In dieser Zeit sind mit Sicherheit fünfzehn, vielleicht aber auch bis zu dreissig Gedichte entstanden.

Wer allerdings eine romantische Auseinandersetzung mit der Stadt am Neckar erwartet, muss mit einer Enttäuschung rechnen. Dafür ist die literarische Ausbeute umso grösser: Mandelstam verfügt schon in diesen frühen Gedichten über eine reife Stimme. Der unverkennbare Mandelstam-Sound zeigt sich in kühnen Metaphern: «Auf dunklen Himmel hingestickt / Stehn Mustern gleich die Trauerbäume. / Warum nur hoch, in höhere Räume / Erhebst du den erstaunten Blick?»

Schüler zweier Meister

In einem schroffen Gegensatz zu diesem himmelstürmenden Pathos steht der verzagte Ton, mit dem der achtzehnjährige Lyriker sich brieflich aus Heidelberg an die Literaturgrössen Maximilian

Woloschin und Wjatscheslaw Iwanow wendet. Mandelstam bezeichnet sich als Schüler der beiden Meister und fragt bang: «Vielleicht werden Sie diese Gedichte lesen?»

In einer zweiten Publikation legt Dutli die wichtigsten Mandelstam-Texte vor. Dabei beschränkt er sich nicht nur auf die kanonischen Texte wie etwa die Experimentalprosa der «ägyptischen Briefmarke», die Bewältigung der Revolutionswirren in den «Tristia»-Gedichten oder das verhängnisvolle Epigramm gegen Stalin. Ebenso kommt der lachende Mandelstam in launigen Scherzgedichten zu Wort. Schliesslich zeigt der Dichter seine rührende Sorge um seine Frau in Briefen aus den Jahren 1919 bis 1937. In diesem Lesebuch wird die überragende literarische Gestalt Mandelstams auch für die deutschsprachigen Leser fassbar.

Ralph Dutli: Mandelstam, Heidelberg. Gedichte und Briefe 1909–1910. Wallstein-Verlag, Göttingen 2016. 189 S., Fr. 28.90.

Ossip Mandelstam: Bahnhofskonzert. Das Ossip-Mandelstam-Lesebuch. Aus dem Russischen übertragen und herausgegeben von Ralph Dutli. S. Fischer, Frankfurt am Main 2015. 389 S., Fr. 17.90.